Zur Genealogie der Pellizari

Autor(en): **Staehelin, W.R.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahrbuch / Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung = Annuaire / Société suisse d'études généalogiques**

Band (Jahr): **- (1976)**

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-697813

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zur Genealogie der Pellizari

Von W.R. Staehelin, Coppet †

Den Brüdern Claudius und Cornelius Pellizari wurde 1573 das Basler Bürgerrecht verliehen. Sie waren die Enkel des Blasius de Pellizari aus Chiavenna, welcher 1539 Podestà von Plurs gewesen war. 1574 kamen die beiden Oheime der zwei Brüder, Giovanni Stephano Pellizari, der Seidenfärber von Musso, und Giovanni de Rota aus Padua, ebenfalls nach Basel. Sie betrieben hauptsächlich Grosshandel mit Seidengarnen und hatten daneben auch eine ausgedehnte Seidenfärberei und Samtweberei. Am Blumenrain erwarben sie eine Liegenschaft, welche sie als "Seidenhof" bezeichneten und die heute noch diesen Namen trägt. Da Lyon für Seidengarne der beste Handelsplatz war, siedelten Claudius und Cornelius Pellizari mit ihrem Onkel Giovanni de Rota sich teils in Genf (1), teils in Lyon selbst an, während Giovanni Stephano Pellizari das Basler Geschäft allein weiterführte. Er plante die Errichtung einer riesigen Manufaktur für Seidenspinnen und Zwirnen, die zweitausend Arbeiter hätte unterhalten können und den Armen der Stadt zugute gekommen wäre. Der Rat wies aber diesen grossartigen Plan ab. In Vorahnung seines baldigen Todes trat 1583 Giovanni Stephano Pellizari in Geschäftsgemeinschaft mit dem Seidenfärber Jeremias de Vertemate aus Plurs, dem 1587 Achilles Vertemate nach Basel folgte (2).

Die Witwe Pellizaris heiratete den mehr als gewandten Diplomaten denn als akademischen Lehrer berühmten Juristen Hippolyt a Collibus. Der Vater des Letztgenannten, Paul Colli oder Colle, hatte wegen seiner neugläubigen Ueberzeugung aus Alessandria über Chur nach Zürich flüchten müssen, wo 1561 Hippolyt geboren wurde. Dieser studierte in Zürich und in Neuhaus in der Kurpfalz und zog dann nach Italien, um sich der Rechtswissenschaft zu widmen. Seine Studien beendete er in Basel, wo er 1583 zum Doktor promovierte. 1584 erhielt er die Professur für Institutionen und trat in den Ehestand. Bald darauf folgte er einem Rufe nach Heidelberg, wo ihm die Professur der Institutionen vom Kurfürsten Johann Kasimir gegen den Willen der dortigen Universität übertragen worden war. Als nach zwei Jahren Zwistigkeiten ausbrachen, kehrte er nach Basel zurück, wo er 1589 bis 1593 das Amt eines Stadtschreibers versah. Dennoch löste sich sein Verhältnis zur Rheinstadt 1593 dauernd; er hat sie nur in den Jahren 1604 und 1605 wieder betreten als Gesandter des Kurfürsten von der Pfalz, der damals einer der tätigsten Förderer eines unter den protestantischen Ständen abzuschliessenden Bundes war, in welchen er auch die evangelischen Kantone hineinziehen wollte. Hippolyt a Collibus hat sich als Staatsrechtslehrer und auf dem Gebiete der Nationalökonomie einen Namen gemacht. Auf einer Gesandtschaftsreise starb er 1612 in Prag. Als er Basel verliess, folgten ihm seine Stiefkinder Pellizari mit Ausnahme des ältesten Sohnes Blasius Pellizari. Dieser führte einige Zeit das väterliche Geschäft weiter, verliess aber 1602 Beruf und Heimat und

und trat in venezianische Kriegsdienste. In solchen stand er noch 1616 als Werbehauptmann zusammen mit Emanuel Socin (3), Jakob Zörnlin und Kaspar Krug.-

Quellen:

C. Buxtorf-Falkeisen: Baslerische Stadt- und Landgeschichten aus dem 17. Jahrhundert, 1872-77.

August Huber: Die Refugianten in Basel, Neujahrsblatt 1897.

Schweizerisches Geschlechterbuch 1933.

Rudolf Thommen: Geschichte der Universität Basel 1532-1632, Basel 1889.

Wappenbuch der Stadt Basel (2. Teil 1. Folge).

Anmerkungen:

1) In Genf erhielten das Bürgerrecht am 17. Februar 1574 "Antoine Pellisarii, fils de feu nob. Nicolas, de Chavenne, pays des Grisons", am 19. Mai 1580 "Nob. Cornelio de Pellisari, fils de feu nob. Nicolas" und am 19. August 1692 "Nob. Barthélemi Pellisari, de Paris, originaire de Chiavenne, pays des Grisons, écuyer, ci-devant commandant une compagnie dans le régiment des gardes du prince de Frise, fils de feu George de Pellisari, écuyer, trésorier général de la Marine, galères et fortifications des places maritimes de France" (A.L. Covelle: Le Livre des Bourgeois de Genève). - Joh. Anton von Pellizari (1731-1804), Landammann, Landeshauptmann des Veltlins 1762 und 1774 Vicari des Veltlins, erbte 1792 das Fideikommiss der Genfer Pellizari im Betrag von 40.000 fl., nachdem Bartholomé de Pellizari als Letzter der Genfer Linie gestorben war.

2) Achilles (1552-1608) ist der Stammvater der Basler Familie Werthemann.

3) Hauptmann Emanuel Socin ermordete, wegen einer geringen Schuldsache, 1621 den Handelsmann Hans Heinrich Frey, dessen Epitaph in der Pfarrkirche St. Martin seinen jähen Tod berichtet. Socins gleichnamiger Sohn, Hauptmann in venezianischen Diensten, fiel 1626 bei der Belagerung von Verona. Der Vater ist als Oberst in Savoyen 1644 umgekommen.